

Sprachkünstler und Örgelvirtuose

BÜTZBERG «Längs & Breits», das sind «Liebesgeschichten», gelesen von Pedro Lenz, und «Örgelgeschichten», gespielt von Werner Aeschbacher. In der Schulanlage Byfang lauschten 280 Besucher den Lenz-Geschichten untermalt mit feinfühligem Musik.

Versunken, mit geschlossenen Augen, entlockt Werner Aeschbacher seinen Instrumenten die schönsten Töne. Mit jedem Akkord, jedem Rhythmus, jeder Melodie erzählt der 68-Jährige virtuose Geschichten. Bei seinem Heimspiel in Bützberg spielt er auf dem Schwyzerörgeli und seiner klangvollen «Sonntagsorgel», einer 82-bässigen Wiener. Aeschbacher ist auf einem Bauernhof im Eggwil aufgewachsen und öргеlet seit seiner Jugendzeit. «Eine temperamentvolle Tarantella Siciliana ist für einen Emmentaler eine echte Herausforderung», sagt er schalkhaft und erklärt: «Ich habe das Buch zweimal gelesen und lasse die Geschichten auf mich wirken, bevor ich die Stücke festlege.»

Musikalische Zwiesprache

Neben traditionellen Melodien experimentiert er gerne mit neuen Klängen. Manchmal ist die Musik dunkel, geheimnisvoll, vermittelt das Gefühl von Einsamkeit und unerfüllter Liebe. Dann wieder lässt er Schmetterlinge tanzen, übermütig, fast schwebend. So wie in den Liebesgeschichten von Pedro Lenz, die mitten im Leben anfangen, fernab von Hollywoodstorys. Deshalb darf man eine rote Rose sehr wohl in eine Bierflasche stellen. Genauso wie auf dem Buchcover illustriert. Längst ist Pedro Lenz kein Geheimtipp mehr – viel eher

Kult. Der Langenthaler Autor und Kolumnist ist derzeit auch mit seinem verfilmten Buch «Der Goalie bin ig» auf Erfolgskurs. Auch Werner Aeschbacher ist mit seiner zweiten Solo-CD «Welewäg» auf Tournee.

Sensibilität und Tiefgang

Die musikalische Zwiesprache zieht sich in Bützberg durch den Abend und vertieft die Texte von «Yolanda», «Ufhöre rouke» oder «Der Chönig». Man könne durchaus eine Liebe zu einem Regentmantel haben, sodass man ihn wieder aus dem Altkleidersack heraushole, oder aber man vergucke sich in die grossen, verträumten Augen einer österreichischen Kellnerin, sodass man Tee statt Kaffee bestelle.

Pedro Lenz beobachtet Aussen-seiter besonders liebevoll. In seiner gekonnten Manier setzt er Tempowechsel, erhebt die Stimme, stets begleitet von leiser Melancholie. Lenz verleiht Menschen eine Sprache, die nicht im Zentrum des Interesses stehen. Präzise setzt der gelernte Maurer Wort für Wort, so wie früher die Bausteine. Deshalb freut ihn der Besuch von Heinz Bösiger ganz besonders. «Mein ehemaliger Lehrmeister in der Bauunternehmung Bösiger in Langenthal», erklärt er strahlend. Man spürt, wie sehr Lenz mit der Region und den Menschen verbunden ist.

Nach zwei Zugaben signieren die Künstler geduldig Bücher und CDs und wechseln mit allen einige Worte. Ebenso beglückt wie die Besucher ist Christine Röthlisberger, Präsidentin des organisierenden Arbeiterbildungsausschusses in Bützberg. Sie zeigt sich überwältigt vom Publikumerfolg mit den beiden Oberaargauern. *Brigitte Meier*



Werner Aeschbacher spielt ein 82-bässiges Akkordeon mit Wienerton in B-Dur. Im Hintergrund Sprachkünstler Pedro Lenz.

Olaf Nörrenberg